

## **THOMAS SCHMIDINGER:**

Ich habe heute einmal auf eine dieser Demonstrationen gegen den Krieg in der Ukraine geschaut. Ich hatte etwas Bauchweh dabei, weil ich nicht wusste ob auch rechtsextreme UkrainerInnen auf diesen Demos sein würden. Ich hatte dabei noch die Demonstrationen von SerblInnen 1999 in Erinnerung auf die ich auch nur einmal gegangen bin, bis ich entsprechende Symbole der Tschetnik und anderer NationalistInnen gesehen habe. Nun dachte ich heute: Ich schau einmal hin und wenn ich keine rechtsextremen Symbole sehe, bleibe ich. Sonst eben nicht. Kurz war ich positiv überrascht: Viele Fahnen, viele Antikriegsparolen auch gegen Putin, eine Fahne der Grünen aber auf den ersten Blick nichts Rechtsextremen. Aber dann, das erste Plakat mit "Слава Україні". Unter dieser Parole, "Slawa Ukrajini" forderten ukrainische Nationalisten am Ende des 1. Weltkrieges einen ukrainischen Nationalstaat, wa. wurde die Parole dann aber von der Organisation Ukrainischer Nationalisten (OUN) verwendet, jener Organisation, die sicg unter dem Nazikollaborateur Stepan Bandera aktiv an der Vernichtung der ukrainischen Juden beteiligt hatte. Bandera war durch und durch Faschist, zugleich war er allerdings den Nazis zu unabhängig, weil er wa. einen ukrainischen faschistischen Staat wollte, was wiederum die Nazis nicht wollten. Das brachte ihn zwischendurch auch in Konflikt mit den Nazis und als Ehrenhäftling unter guten Bedingungen auch kurzfristig ins KZ. Zu Kriegsende kollaborierte er erneut mit den Nazis und kämpfte mit seinen Anhängern gegen die Rote Armee. Leider wurde er nach der Unabhängigkeit der Ukraine wa. in der Westukraine zum anti-russischen Nationalheld. 2007 wurde ihm in Lwiw (Lemberg) eine überlebensgroße Statue errichtet. Nach den Euromaidan-Ereignissen und der russischen Besatzung der Krim und der Abspaltung der "Volksrepubliken" im Osten wurde 2018 die Parole Слава Україні zur offiziellen Parole der ukrainischen Streitkräfte.

Aber zurück zu heute. Ein Plakat, dachte ich mir, gut, das ertrage ich. Kaum hatte ich mich aber damit abgefunden, beendete die Rednerin auf der Bühne ihre Rede mit genau der gleichen Parole. Im Gehen konnte ich dann noch vernehmen, wie sich die nächste Rednerin darüber echauffierte, dass Russland den Spin von den Rechtsextremen in der Ukraine verbreite. Tut mir leid, liebe Freundinnen, aber wenn Ihr diesem Spin entgegentreten wollt, wäre es halt sinnvoll, keine Parolen von NS-Kollaborateuren, Kriegsverbrechen und Faschisten zu verwenden. Ich weiß schon, dass die meisten von Euch keine Nazis sind und Putin ganz sicher keine "Entnazifizierung" der Ukraine vornehmen wird. Ich bin gegen Putins Angriffskrieg gegen die Ukraine! Aber mit Rechtsextremen marschiert man nun mal nicht, nicht gegen die NATO-Angriffe auf Jugoslawien 1999, nicht gegen die Corona-Maßnahmen und auch nicht gegen Putin. Tut mir leid.

Нет войне!